

SANATHANA SARATHI, MAI 2013

Ansprache vom 31. Juli 1996

Vedanta ist sehr leicht zu praktizieren

*Jemand mag die Veden und den Vedanta beherrschen
oder ein Experte im Verfassen wunderbarer Gedichte und Prosa sein –
wer jedoch keine Herzensreinheit hat, wird sich selber ruinieren.
Vergesst diese guten Worte niemals!*

Beseitigt die Unreinheit in eurem Herzen

Verkörperungen des göttlichen Atman!

Seit alters her hat die indische Kultur die Prinzipien der vier Lebensziele, und zwar Dharma, Wohlstand (artha), Wunscherfüllung (kâma) und Befreiung (moksha), propagiert, und ebenso die Prinzipien der Veden und der sie ergänzenden Wissenschaften. Das Wort Veda stammt von der Wurzel „vid“, was Wissen bedeutet. Dieses Wissen lehrt den Menschen, wie er in dieser Welt ein sinnvolles und edles Leben führen kann, indem er gute Handlungen durchführt, um die vier Lebensziele zu erreichen.

Die Veden sind unendlich

Die Weisen und Seher haben in einem Zustand tiefer Kontemplation das Wissen der Veden unmittelbar von Brahman erhalten. Zu Anfang gab es nur einen Veda – *ekam veda*. Er bestand aus einer einzigen Sammlung von Hymnen. Es wurde auch gesagt: *Veda ist unendlich – ananto vai veda*. Die Weisen und Seher allein waren der Hort dieses unendlichen Wissens. Später unterteilte der Weise Vyasa dieses Wissen in drei Veden, und zwar Rigveda, Yajurveda und Sâmaveda, mit dem Ziel, durch die Lehren der Veden im menschlichen Leben große Ideale zu verankern. Später wurde der Yajurveda in zwei Teile aufgeteilt, nämlich Krishnayajurveda und Shuklayajurveda. Der vierte Veda, Atharvaveda, wurde später hinzugefügt. Dies sind die vier Veden, die praktiziert und verbreitet werden.

Die Veden haben neun Namen. Der erste ist Shruti. Was bedeutet er? Da die Veden von den Weisen in einem Zustand tiefer Meditation vernommen wurden, werden die Veden Shruti, das Gehörte, genannt. In jenen Tagen gab es kein Papier, keine Bücher und keine Drucker. Das vedische Wissen wurde den Schülern vom Guru mündlich übermittelt. Deshalb wurden die Veden auch Anusrava genannt, das, was wiederholt gehört wird. Der dritte Name ist Trayî, der vierte Âmnâya, der fünfte Samâmnâya, der sechste Chandas, der siebte Svâdhyâya (Selbststudium), der achte Nigama und der neunte Âgama. Da die Veden nichts anderes als das Ein- und Ausatmen des Göttlichen sind, werden sie Nigama und Âgama genannt.

Die Veden beziehen sich auf das Leben des Menschen in dieser sichtbaren Welt. Sie befassen sich mit der Dualität. Jeder Veda hat drei Abschnitte: Brahmana, Aranyaka und Upanishaden. Die Brahmanas sind die Zusammenstellung der Mantras, die für die Durchführung von Yajnas, Yâgas und anderen segensreichen Ritualen verwendet werden. Der Name Aranyaka weist darauf hin, dass der Mensch diesen Teil der Veden studieren sollte, wenn er gemeinsam mit seiner Ehefrau als Einsiedler im Wald lebt, nachdem er das Stadium des Familienlebens abgeschlossen hat.

Die Richtlinien, die das Stadium des Lebens in der Waldeinsiedelei regeln, sind sehr streng. Nur wenn man unerschütterlich an diesen Regeln festhält, erwirbt man die Berechtigung, in das Stadium des Samnyâsin (jemand, der der Welt ganz entsagt hat) einzutreten. Ehemann und Ehefrau sollten ihr Haus verlassen und wie Bruder und Schwester in einer Einsiedelei im Wald leben. Sie sollten alle Härten des Lebens im Wald geduldig ertragen, ohne sich an extremer Hitze oder Kälte und anderen Wetterschwankungen zu stören. Außerdem sollten sie sehr diszipliniert sein, was ihre Nahrung betrifft. Vom Vollmondtag an sollten sie täglich einen Bissen weniger essen, so dass sie an Neumond vollständig fasten. Vom nächsten Tag an sollten sie wiederum bis zum Vollmond täglich einen Bissen mehr zu sich nehmen. Wenn manche Haushälter ihnen aus Barmherzigkeit Nahrung anbieten, sollten sie es nur auf

einem Blatt und nicht auf einem Teller annehmen. Sie sollten niemals das Haus eines Haushälters betreten, um dort zu essen.

Damals hielten sich die Menschen in der Waldeinsiedelei an eine so harte Disziplin. Tatsächlich haben alle vier Lebensstadien, Zölibat, Familienleben, Waldeinsiedelei und Mönchstum, einen Bezug zum menschlichen Leben in der Welt. Diese vier Stadien sind vorgesehen, damit der Mensch nach und nach Herrschaft über seinen Geist erlangt. Es gibt ein Stadium namens Mahapurushârtha, es ist jenseits dieser vier Stadien und wird Parabhakti, höchste Hingabe, genannt.

Die Essenz und das Ziel des Vedanta

Dann kommt der Vedanta, der das letztendliche Ziel von Spiritualität ist. Tatsächlich sind der Beginn und das Ende von Spiritualität im Vedanta enthalten. Der Vedanta führt zu drei Arten von Yoga, die für jeden immens wichtig sind. Sogar die Studenten sollten dem mit voller Aufmerksamkeit zuhören. Der erste Yoga ist Târaka, der zweite Sânkhyâ und der dritte Amanaska. Diese drei sind die Essenz und zugleich das Ziel des Vedanta.

Was ist Târaka? Târaka besteht aus dem Verständnis und der Erfahrung von Mudras (feinstoffliche yogische Gebärden) wie Khechari und dergleichen, dann geht man über sie hinaus und konzentriert sich auf Nâdabindu, das Zentrum zwischen den Augenbrauen, und auf das Soham-Prinzip und schließlich erfährt man Sat-cit-ânanda, Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit. Târaka bedeutet im Grunde das Eingehen des menschlichen Geistes in das höchste Prinzip von Sat-cit-ânanda und das Erlangen vollkommener Weisheit.

Die zweite Art Yoga ist Sânkhyâ. Da er mit Zahlen (sankhyâ) zu tun hat, wird er Sânkhyayoga genannt. Der menschliche Körper besteht aus den fünf Hüllen (pancakoshâh), den fünf Sinnen (pancendriyâh), den fünf Elementen (pancabhûta), den fünf Lebenshauchen (pancaprânâh: prâna, apâna, vyâna, udâna, samâna), Geist und Gemüt (mind), dem Intellekt (buddhi), dem inneren Bewusstsein (citta), dem Ego (ahamkâra) und der individuellen Seele (jîvâtman), zusammen 25 an der Zahl. Sânkhyâ besteht in der Erkenntnis, dass man keines von diesen ist; dass man über sie hinausgeht und dadurch erkennt, dass man der Atman ist, die Verkörperung von Sein-Bewusstsein-Seligkeit.

Die dritte Art Yoga ist Amanaska. Was bedeutet es? In dieser aus den fünf Elementen bestehenden Welt gibt es nichts anderes als Brahman. Deshalb erklären die Veden: *Brahman ist das Eine ohne ein Zweites*. Die gesamte Schöpfung ist die Manifestation Brahmans. Es gibt keine zweite Wesenheit. Wenn diese Wahrheit erst einmal erkannt ist, hört der Verstand (mind) zu existieren auf. Nur aufgrund der Gedanken und Widersprüche in eurem Geist nehmt ihr in dieser Welt Verschiedenheit wahr. Wenn die Einheit in dieser Vielfalt erkannt wurde, gibt es keinen Geist (mind) mehr. Alles ist Brahman. Was immer ihr seht, hört, denkt, sagt, tut und wo immer ihr auch hingehet, alles ist Brahman. Nur wenn ein zweites Wesen existiert, gibt es Gedanken und Widersprüche. Aber wenn es nur Einheit gibt, die Brahman ist, gibt es keinen Platz für Gedanken und Widersprüche. Das ist der Zustand von Amanaska, das bedeutet, ein Seinszustand ohne Gedanken und Vorstellungen (mind). In diesem Zustand gibt es nur Liebe. Diese Liebe ist die Wahrheit. Tatsächlich sind Wahrheit und Liebe ein und dasselbe. Wenn Wahrheit und Liebe sich vereinen, verliert die Welt für euch ihre Identität, und ihr seht überall Brahman.

Radhas Liebe zu Krishna

Ein kleines Beispiel. Einst machte Yashoda sich auf die Suche nach Krishna. „Wo ist Krishna, wohin ist er gegangen?“ Sie suchte nach Krishna, weil sie ihn mit seiner physischen Gestalt identifizierte. Sobald ihr erkennt, dass Krishna überall ist, braucht ihr nicht nach ihm zu suchen.

Als Yashoda Krishna suchte, kam Radha. Yashoda fragte Radha: „O Radha, hast du mein Kind gesehen? Ist mein Gopala zu deinem Haus gegangen? Ich habe alle Straßen durchsucht und war in allen Häusern, konnte ihn aber nicht finden. Hast du ihn irgendwo gesehen?“ Radha schloss die Augen und rief mit einem Herzen voller Liebe Krishnas Namen. Im selben Augenblick erschien Krishna. Dieser Vorfall öffnete Yashoda die Augen. Sie sagte zu Radha: „Die ganze Zeit hielt ich Krishna für meinen Sohn und mich für seine Mutter. Ich glaubte, niemand würde Krishna mehr lieben als ich. Ich war stolz darauf, dass niemand in dieser Welt Krishna so grenzenlos liebt wie ich. Aber bisher habe ich nicht begriffen, dass

deine Liebe zu Krishna weitaus größer und von enormer Kraft erfüllt ist. In deiner Liebe ist so viel Kraft, dass er sich vor dir manifestiert, sobald du voll Liebe an ihn denkst.“

Welcher Art war Radhas Liebe zu Krishna? Sie war rein, makellos und völlig frei von Ego. Deshalb manifestierte Krishna sich sogleich vor ihr. Wenn in eurem Herzen auch nur eine kleine Spur Unreinheit und Ego ist, wird Gott sich niemals vor euch manifestieren, gleichgültig wie viele Stunden, Tage und sogar Zeitalter ihr zu ihm beten mögt.

Yashoda ergriff Radhas Hand und sagte: „Bisher stand ich unter dem Einfluss von Ego und Unwissenheit. Du hast sie beseitigt und mir die Augen geöffnet. Es mag in dieser Welt viele geben, die Krishna mehr lieben als ich. Aber in meiner Unwissenheit hielt ich meine Liebe zu Krishna für die größte. Das war mein Irrtum. Bitte lehre mich den Pfad der Liebe, dem du folgst.“ Radha antwortete: „Mutter, das ist nicht etwas, das dir jemand beibringen oder geben könnte. Wenn du dein wahres Selbst erkennst und vollkommenes Vertrauen zu Krishna hast, wird diese Liebe sich von selbst in dir entwickeln.“

Einst, als Krishna heimkehrte, beklagte Yashoda sich bei ihm:

*„O Krishna! Du isst nicht, was ich dir zu Hause anbiete.
Aber du gehst in die Häuser der Hirtenmädchen (gopikâ) und stiehlt deren Butter.
O geliebter Krishna! Es schadet unserem guten Ruf.“*

Yashoda sagte: „Krishna, in unserem Haus ist so viel Butter, aber du isst sie nicht. Stattdessen gehst du in die Häuser anderer und stiehlt deren Butter, selbst wenn sie versuchen, dich wegzujagen. Was bedeutet das?“ Die tiefere Bedeutung liegt darin, dass Krishna nicht Butter stiehlt; er stiehlt die Herzen der Hirtenmädchen, die voller Liebe sind. Wenn ihr reine, selbstlose Liebe entwickelt, die frei von Ego ist, wird Gott sich sogleich vor euch manifestieren. Ihr braucht nicht einmal einen Augenblick zu warten. Es ist nur die aus ihrem Körperbewusstsein entstandene Täuschung, welche die Menschen leiden lässt.

Jumsai sagte gerade: „Helium wurde durch die Fusion von Wasserstoffatomen in der Sonne gebildet.“ Jumsai ist ein großer Wissenschaftler und hat ein wissenschaftliches Temperament. Er erzählte auch, wie sich die Sterne und die Milchstraße bildeten. Was eine Form hat, wird geboren und stirbt. Aber was auch nach der Auflösung der Form ewig währt, das ist Wahrheit.

Ein kleines Beispiel. Kuh ist die Bezeichnung für ein bestimmtes Tier. Sogar nach dem Tod der Kuh existiert das Wort Kuh weiter. Genauso bleibt nach dem Tod eines Individuums dessen Name bestehen. Wenn der Atman eine Gestalt annimmt, mag die Form im Lauf der Zeit verschwinden, aber der Atman bleibt ewig bestehen.

Materie und Energie verbinden sich, um einen menschlichen Körper zu bilden

Jumsai sagte ebenfalls, man solle nach der Wahrheit suchen. Aber ist es notwendig, nach der Wahrheit zu suchen, wenn sie doch überall ist? Der Körper, der die Wahrheit ausspricht, mag sterben, aber die Wahrheit wird niemals zerstört. Genauso ist das Prinzip von Brahman ewig und unveränderlich. Brahman ist überall in der Form von Klang, Licht, Schwingung, Gewissen, Bewusstsein usw. gegenwärtig. Wie ist es möglich, ihm eine spezifische Form zuzuschreiben? Die Wahrheit ist allen Formen immanent. Das ist die Realität, wie sie durch den Vedanta erklärt wird.

Ein großer Yogi namens Brahmangaru aus Andhra Pradesh erklärte das Prinzip von Târaka folgendermaßen:

*Ohne unter den Schleier des Vergessens zu geraten,
sollte man sich im Zustand des Wachens, Träumens und Tiefschlafes
immer des So'ham-Mantras bewusst sein;
das ermöglicht es einem, das Wesen des Atman zu erkennen.*

Târaka ist nicht mit den fünf Hüllen, den fünf Sinnen oder den fünf Lebensenergien verbunden. Diese beziehen sich alle auf den physischen Körper. Das Prinzip von Târaka hat nichts mit ihnen zu tun.

Brahman ist alldurchdringend und ist in allen Formen und jeder Materie gegenwärtig. Alles ist Materie. Selbst der physische Körper ist Materie. Wie ist das zu erklären? Ihr könnt euch diese Wahrheit sogar von den Ärzten bestätigen lassen. Der menschliche Körper setzt sich aus Bestandteilen wie Wasser, Eisen, Phosphor, Blei, Zink usw. zusammen. Der Gesamtwert all dieser Materialien beträgt nur ein paar Rupien. Aus Material von so geringem Wert ist der unbezahlbare menschliche Körper gebildet. Er erhält jedoch nur dann einen Wert, wenn in ihm Schwingung ist. Woher kommt diese Schwingung? Sie kommt von Brahman. Cvbfg

Wenn der Fötus im Mutterleib vier Monate und 9 Tage alt ist, tritt Schwingung in ihn ein. Ehe die Schwingung eintritt, ist der Fötus eine runde, geleeartige Masse. Wenn die Schwingung eintritt, beginnt er sich zu drehen und nimmt eine ovale Form an. Wie beginnt diese Schwingung? Schickt die Mutter sie nach innen? Sie wird von niemandem geschickt. Sie beginnt innen, wenn Energie sich mit Materie verbindet.

Der menschliche Körper wird durch die Kombination von Materie und Energie gebildet. In anderen Worten, Brahman und Maya sind beide im Körper vorhanden. Hier sollte Maya nicht als Täuschung verstanden werden. Es ist nur Maya. Das ist das Geheimnis des Vedanta. Wir betrachten diesen Körper als menschlich, aber in Wirklichkeit ist er nicht menschlich, sondern Brahman. Hier ist ein Mikrophon. Wenn ich hinein spreche, könnt ihr alle meine Stimme hören. Aber ohne Strom könnt ihr nichts hören, selbst wenn ich in das Mikrophon spreche. Dieses Mikrophon ist die Materie und der Strom die Energie. Wenn beide zusammenkommen, könnt ihr alle meine Stimme hören. Auf dieselbe Weise verbinden sich Brahman und Maya, um die Form des Makrokosmos (brihat), was sich ständig ausdehnende Energie bedeutet, anzunehmen.

Erkennt eure Identität mit Gott

Verkörperungen der Liebe!

Ihr schaut alle hierher. Aber schaut nicht hierher, schaut nach innen. *Derjenige ist ein Tor, der sieht und doch die Wirklichkeit nicht erkennt.* Ihr gewinnt nichts, wenn ihr nach außen schaut. In jedem Augenblick seht ihr nur die äußere Welt. Ihr solltet euren Blick nach innen wenden. Wenn ihr euren Blick nach innen richtet, werdet ihr eure wahre Form sehen. Deshalb solltet ihr nicht nach außen, sondern nach innen schauen. Was immer ihr außen seht, hat keinen Wert. Der Besitzer des Hauses bewahrt Dinge wie Besen, Geschirr, Körbe und dergleichen draußen auf. Aber die wertvollen Gegenstände wie Diamanten bewahrt er in einem abgeschlossenen Stahlschrank auf. Die Diener des Hauses können nur die Gegenstände sehen, die außerhalb des Hauses aufbewahrt werden, sie können die Wertgegenstände nicht sehen, die im Stahlschrank aufbewahrt werden. Nur der Hausbesitzer weiß, was innen ist, aber die Arbeiter und Diener sehen nur jene Dinge, die wenig Wert haben. Auch ihr seid nicht besser als ein Diener, wenn ihr nur all das seht, was außen ist.

Die kostbarsten Edelsteine wie Târaka, Sânkhya und Amanaska befinden sich in euch, aber ihr seid euch ihrer nicht bewusst. Aus welchem Grund? Ihr seid keine Beziehung mit dem Besitzer eingegangen. Ihr könnt nur dann all diese kostbaren Dinge sehen, wenn ihr eine Beziehung zu dem Besitzer entwickelt. Wer ist der Besitzer? Gott ist der Besitzer. Was solltet ihr tun, um Freundschaft mit Gott zu entwickeln? Das wird im Vedanta ausführlich erklärt. Um es den Kindern verständlich zu machen, komme ich jedoch auf ihre Ebene herab, um es zu erläutern. Seht es so, dass der Besitzer des Hauses, Gott, im oberen Stockwerk seines Hauses wohnt. Ihr wollt den Hausbesitzer treffen, aber am Eingang befindet sich Maya in der Gestalt eines Schäferhundes, der euch nicht erlaubt, das Haus zu betreten. Was solltet ihr tun? Es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder schließt ihr, Freundschaft mit dem Schäferhund Maya, um euch Zugang zu dem Haus zu verschaffen; oder aber ihr ruft laut den Namen des Besitzers, der herunterkommen wird, um euch zu holen, und euch mit den Worten: „Hallo, du bist gekommen!“, begrüßt. Wenn der Besitzer selbst euch in das Innere des Hauses mitnimmt, wird der Hund euch nichts antun. Wenn ihr alleine geht, wird er nicht zulassen, dass ihr hineingeht.

Gott ist auf einer höheren Ebene und hat Maya zum Wachhund am Eingang seines Hauses bestimmt. Mit Maya Freundschaft zu schließen, ist Weisheit, Jnâna. Wie kann man das tun? Wer hat Maya an den Eingang gestellt? Gott hat es getan. Wenn ihr erst einmal eure Identität mit Gott, dem Hausbesitzer, erkennt, dann kann Maya euch nicht davon abhalten, das Haus zu betreten. Die Erkenntnis eurer Identität mit Gott ist der Zustand von Advaita. Deshalb heißt es: *Die Erfahrung der Nichtdualität ist Weisheit*

(*advaita darshanam jñānam*). Wenn ihr andererseits von unten die Namen Rama, Krishna, Govinda, Narayana ruft, dann wird der Besitzer herunterkommen und euch mit sich hineinnehmen. Wenn ihr bei Gott seid, dann wird Maya euch nicht belästigen. Deshalb solltet ihr entweder Weisheit (jñāna) oder Hingabe (bhakti) haben, um das Gebäude der Befreiung zu betreten und bei Gott zu sein. Ihr solltet in allen drei Zuständen, im Wachzustand, Traumzustand und Tiefschlaf, ständig mit Gott verbunden sein. Ihr denkt jetzt vielleicht, wie ist es möglich, Essen zu kochen, Haushaltsarbeit zu verrichten oder eure Pflichten als Familienvater zu erledigen, wenn ihr ständig an Gott denkt? Die Studenten denken vielleicht, wie können wir studieren, uns die Lektionen merken und die Prüfungen bestehen, wenn wir immer an Gott denken? Für solche Zweifel sollte kein Raum sein. Betrachtet alle Arbeit, die ihr tut, als Gottes Werk.

Verrichtet jede Arbeit mit göttlichen Empfindungen

Wenn ihr Essen kocht, dann sollte die Nahrungsmenge dem Volumen des Kochtopfes entsprechen, und auch für das angemessene Erhitzen der Nahrung sollte gesorgt sein. Wenn euer Kochgefäß klein ist, solltet ihr nur ein halbes Kilo Reis hinein tun. Dann wird er richtig gegart. Wenn ihr zwei Kilogramm Reis in ein kleines Gefäß füllt, könnt ihr den Reis nicht kochen. Außerdem sollte dem Gefäß nur so viel Hitze wie nötig zugeführt werden. Wenn ihr einen kleinen Topf auf eine große Flamme setzt, wird der Topf beschädigt. Während das Essen gekocht wird, solltet ihr nach und nach die Hitze reduzieren. Auf diese Weise solltet ihr in jedem Bereich eures Lebens erforschen, was vergänglich und was dauerhaft ist. Wenn ihr den Fluss erst einmal überquert habt, braucht ihr das Boot nicht mehr. Ebenso braucht ihr, wenn das Essen gekocht ist, die Flamme nicht mehr. Solange ihr hungrig seid, braucht ihr Nahrung. Wenn euer Hunger gestillt ist, braucht ihr kein Essen mehr. Aber das bedeutet nicht, dass ihr etwas verschwenden oder zerstören solltet, nachdem euer Bedürfnis gestillt ist.

*So wie man das Floß verbrennt, nachdem der Fluss überquert ist,
so vergisst der Mensch Gott, nachdem seine Wünsche erfüllt sind.
Das ist die Undankbarkeit des modernen Menschen.*

Das Floß, das euch half, den Fluss zu überqueren, sollte an einem sicheren Ort aufbewahrt werden, damit andere es benutzen können. So solltet ihr anderen immer Gutes tun. Welchen Sinn hat es, das Floß nach der Überquerung des Flusses zu verbrennen? Keinen. Nachdem ihr die Seligkeit der Kontemplation Gottes erfahren habt, solltet ihr immer darin versunken bleiben. Was ihr auch tut, Lesen, Schreiben, Gehen, Sprechen usw., tut es mit göttlichen Empfindungen. Lasst euch nicht auf unnötiges Reden ein, welches sinnlos, sinnlos, sinnlos ist! Warum sprecht ihr stattdessen nicht über Gott? Gebt unnötigem Geschwätz keinen Raum. Es ist angemessen, eure Zeit mit Studieren zu verbringen. Nutzt eure Freizeit, um Gutes zu tun. Das ist wahre Bewusstheit. Was bedeutet Bewusstheit? Bewusstheit ist Cit, was Wissen bedeutet. Aber aufgrund von übermäßigem Reden sind die Studenten nicht in der Lage, wahres Wissen zu erlangen. Darüber hinaus wird die Kraft der Schwingung und Strahlung durch zu viel Reden verschwendet. Lasst euch deshalb niemals in irgendeiner Angelegenheit auf unnötiges Reden ein. Euer Geist mag durch solches Geschwätz nicht ins Wanken kommen. Aber der Geist anderer könnte, wenn sie euch zuhören, unruhig werden. Ihr solltet euch deshalb immer der Gefühle anderer bewusst sein.

Zusehen wie eine Sünde begangen wird, ist auch eine Sünde

Ihr behauptet vielleicht, die Person neben euch begehe eine Sünde, ihr aber würdet nichts Falsches tun. Aber ihr seht als stummer Zuschauer zu, wie die andere Person sündigt. Deshalb ist die Hälfte der Sünde euer Anteil. Es gibt viele solch subtiler Geheimnisse im Vedanta.

Als Duryodhana versuchte, Draupadi am Hof der Kauravas zu entehren, flehte sie die Älteren wie Bhishma, Dronacarya, Kripacarya an, sie zu retten, aber keiner von ihnen kam ihr zu Hilfe. Später sagte Krishna zu Bhishma: „Du besitzt große Weisheit. Dronacarya ist einer der hervorragendsten Lehrer (âcârya). Aber keiner von euch machte den Mund auf, um Duryodhana davon abzuhalten, diese große Sünde zu begehen. Deshalb ist nicht nur Duryodhana der Sünder, ihr habt ebenfalls an dieser Sünde teil, da sie vor euren Augen begangen wurde.“ Wenn ihr wisst, dass das, was getan wird, eine Sünde ist und ihr nicht versucht, sie zu verhindern, habt ihr ebenfalls Anteil an der Sünde. Wenn ihr zuseht, wie jemand Gewalt anwendet, könnt ihr einem Vorwurf nicht entgehen. Wer die Sünde begeht, wer dabei zuschaut,

wer sie ermutigt und wer sich freut, dass sie begangen wird – alle vier sind Sünder. Deshalb waren all die Älteren wie Dronacarya und Bhishma gleichermaßen für Duryodhanas sündige Handlung verantwortlich zu machen. Was war letztlich ihr Los? Bhishma musste 56 Tage lang von Pfeilen durchbohrt auf den Tod warten. Warum sollte ein Mann von großer Weisheit ein solches Ende haben? Obwohl er wusste, dass eine Sünde begangen wird, tat er nichts, um dies zu verhindern. Darum musste er am Ende seines Lebens leiden. Dronacarya war ein großer Lehrer, der sowohl die Kauravas wie auch die Pandavas die Waffenkunst lehrte. Aber was geschah schließlich mit ihm? Als er hörte, wie Dharmaraja die Worte: „Ein Elefant namens Aswatthama ist tot“, aussprach, wurde er so von seiner Bindung an seinen Sohn überwältigt, dass er dachte, sein Sohn Ashvatthama sei getötet worden. Deshalb warf er seine Waffen weg und wurde auf dem Schlachtfeld getötet.

Der Mensch leidet an drei Arten von Bindungen – Wunsch nach Geld (dhaneshana), Ehefrau (dareshana) und Nachwuchs (putreshana). Dies wurde im Vedanta ausführlich erklärt. Der Mensch begeht aufgrund dieser drei Arten von Bindungen viele Sünden. Man muss sich von diesen Dreien befreien, um das Prinzip von Târaka zu verwirklichen.

Entwickelt Liebe und Glauben, um Gott zu erreichen

Das göttliche Brahmanprinzip ist in allen gegenwärtig. Wenn ihr im Gefühl der Einheit über Brahman kontempliert, werdet ihr sicherlich Brahman erkennen. Krishna sagte zu Arjuna: „Du fragst dich vielleicht, wie du inmitten der Schlacht an mich denken kannst. *Denke an mich und kämpfe*. Wenn du in der Schlacht kämpfst und dabei an mich denkst, wirst du sicherlich siegreich sein. Wenn du an mich denkst, werde ich mich um alles kümmern.“ Man sollte vollkommenes Vertrauen in Gottes Worte haben.

Ein kleines Beispiel dazu. Ich habe es meinen Studenten viele Male erzählt. Der Mahabharatakrieg sollte an einem Neumond beginnen. Arjuna war völlig niedergeschlagen und deprimiert, als er die Aufstellung der Armeen der Kauravas und Pandavas am Tag vor dem Neumond, das heißt an Caturdasi, sah. Zuvor war es Arjuna gewesen, der darauf bestanden hatte, dass sie bereit seien, die Schlacht gegen die Kauravas zu kämpfen und dass Krishna nicht als Friedensbotschafter zum Hofe der Kauravas gehen solle. Derselbe Arjuna war sehr nervös, als der Krieg tatsächlich beginnen sollte. Krishna wollte Arjuna die Weisheit der Bhagavadgita lehren, um ihm Mut und Enthusiasmus beizubringen. Aber zuvor wollte Krishna prüfen, ob Arjuna ihm völlig vertraute.

Krishna brachte Arjuna in einen Wald, und es wurde dunkel, als sie zurückkehrten. Da zeigte Krishna auf einen Vogel, der auf einem Baum saß und sagte: „Arjuna, schau, wie schön dieser Pfau ist!“ Er begann dieses Gespräch, um den Zustand von Arjunas Geist zu prüfen. Arjuna erwiderte: „Ja, Swami, der Pfau ist wirklich wunderschön.“ Da sagte Krishna: „Du Tor, es ist kein Pfau. Siehst du nicht, dass es ein Adler ist?“ Arjuna antwortete: „Ja Swami, es ist ein Adler.“ Da gab Krishna ihm einen Klaps auf den Rücken und sagte: „Was für ein Narr du bist, Arjuna, dass du nicht erkennen kannst, ob es ein Pfau, ein Adler oder ein anderer Vogel ist. Schau genau hin. Es ist weder ein Pfau noch ein Adler. Es ist eine Taube.“ Arjuna antwortete: „Ja Swami, es ist eine Taube.“ Krishna tat, als wäre er ärgerlich, und sagte: „Besitzt du keinen gesunden Menschenverstand? Hast du kein Unterscheidungsvermögen? Was denkst du? Du scheinst dich nicht zu fragen, ob es sich um einen Pfau, einen Adler oder eine Taube handelt. Du sagst blindlings ja zu allem, was ich behaupte!“ Da antwortete Arjuna: „Oh Krishna, wenn ich behaupte, es sei kein Pfau, könntest du den Vogel in einen Pfau verwandeln. Genauso könntest du, wenn ich behaupte, es sei kein Adler und keine Taube, es in einen davon verwandeln. Du kannst alles tun. Deshalb zählt für mich dein Wort. Was kümmert es mich, ob es eine Taube oder ein Pfau oder ein Adler ist?“ Krishna freute sich sehr, dass Arjuna so viel Vertrauen in seine Worte hatte. Er legte seine Hand auf Arjunas Haupt und segnete ihn mit den Worten: „Jetzt bist du mein wahrer Devotee.“

*Richte deinen Geist fest auf mich aus,
sei mir ergeben, huldige mir und verehere mich.
Wahrlich, ich verspreche dir, dass du zu mir kommen wirst,
denn du bist mir lieb.*

Erst nachdem er sich vergewissert hatte, dass Arjuna volles Vertrauen in seine Worte hatte, schenkte Krishna ihm das Wissen der Bhagavadgita. Welchen Sinn hat es, das Wissen der Gita an jemanden zu

übermitteln, der keinen Glauben hat? Genauso solltet ihr vollkommenes Vertrauen in die Lehren des Vedanta haben. Nur dann könnt ihr euch entsprechend verhalten. Wenn ihr Swamis Anweisung mit vollkommenem Glauben gehorcht und unablässig an ihn denkt, werdet ihr augenblicklich Swami schauen. Wahrhaftig, er wird sich sofort vor euch manifestieren.

So müsst ihr die Lehren des Vedanta erforschen und ihre Bedeutung verstehen. Tatsächlich ist es sehr leicht, den Vedanta zu verstehen. Die Menschen geraten in Verwirrung, da sie nicht in der Lage sind, die wahre Bedeutung zu verstehen. Verwirrt zu sein ist nicht so schlimm, aber manche Menschen werden sogar deprimiert. Wenn ein Mensch sowohl verwirrt als auch deprimiert ist, verliert er sein inneres Gleichgewicht. Wenn ihr euch wirklich bemüht, ist es leicht, den Vedanta zu verstehen. Es mag ein wenig schwierig sein, ein Blütenblatt oder eine Kugel aus Butter zu zerdrücken, aber es ist viel leichter, die Lehre des Vedanta zu verstehen und ihr zu folgen.

Studenten!

Versteht folgendes genau. Butter ist sehr weich, aber sie schmilzt erst, wenn er ihr sie ein wenig erhitzt. Auch Gott ist sehr weich und lieblich. Aber um ihn zu erfahren, braucht ihr das Feuer der Weisheit. Dies kann durch das Leben eines Paares versinnbildlicht werden, das im Wald in der Einsiedelei lebt. Die Ehefrau nimmt drei Ziegelsteine, formt eine Kochstelle daraus und setzt einen Topf darauf. Sie schüttet Reis und Wasser in den Topf und zündet das Feuer unter dem Topf an. Ihr Ehemann, der ständig in der Kontemplation Gottes versunken ist, sieht es und interpretiert es auf spirituelle Weise. Er vergleicht die drei Ziegelsteine mit den drei Grundeigenschaften Reinheit und Gelassenheit (sattva), Leidenschaft (rajas) und Trägheit (tamas), den Topf mit dem menschlichen Körper, den Reis mit den Wünschen, das Wasser mit Liebe und das Feuer mit dem Feuer der Weisheit. Erhitzt ihr den Reis direkt auf dem Feuer? Nein. Das Feuer erhitzt erst den Topf, der wiederum das Wasser erhitzt und dann den Reis kocht. Genauso solltet ihr den Körper in Kontakt mit dem Feuer der Weisheit, das heißt nahe bei Gott, halten. Dann wird das Wasser der Liebe erhitzt werden und den Reis der Wünsche kochen. Deshalb solltet ihr dafür sorgen, dass Körper und Geist Gott nahe und lieb bleiben. Wenn ihr das tut, werden all eure weltlichen Wünsche verschwinden. Das ist die Essenz des Vedanta. Wie leicht das in eurem täglichen Leben zu praktizieren ist! Ihr braucht keinerlei heilige Schriften zu studieren noch irgendwelche spirituellen Praktiken durchzuführen. Damals verstanden die Menschen die Essenz des Vedanta auf so leichte und einfache Weise.

Es gibt viele kleine Worte, die große Wahrheiten des Vedanta ausdrücken. Jemand kann 300 Bücher verfassen, indem er drei Begriffe aus dem Vedanta nimmt. Wie ist das möglich? Im englischen Alphabet gibt es nur 26 Buchstaben, mit deren Hilfe beliebig viele Bücher geschrieben werden können. Die Geige hat nur vier Saiten, mit denen man 40 Melodien (râga) erzeugen kann. Genauso könnt ihr alles erreichen, wenn ihr nur Glauben und Liebe habt. Tatsächlich wird Gott selbst zu einer Marionette in euren Händen. Ihr werdet nicht in Gottes Hand sein, sondern Gott wird in eurer Hand sein, wenn ihr Liebe und Glauben habt.

Jumsai sagte: Obwohl jeder Mensch anders aussieht, ist derselbe Atman in jedem gegenwärtig. Alle sind eins, seid zu jedem gleich. Er sagte, alle sind Kinder Gottes. Aber ich sage, sie sind nicht Kinder Gottes, sondern Gott selbst.

Liebe ist die göttliche Essenz

Studenten!

Ich sage euch etwas Subtiles und Wichtiges. Versucht, seine Bedeutung zu verstehen. Wenn ihr ein Liebender werdet, könnt ihr ein oder zwei Individuen lieben. Aber wenn ihr zur Liebe selbst werdet, könnt ihr alle und jeden lieben. Als Liebender begeben sich auf eine niedrige Stufe. Werdet deshalb kein Liebender, seid die Liebe selbst. Wenn ihr Liebe werdet, werdet ihr von allen geliebt. Dann werdet ihr das Wesen des Gefühls der Einheit (ekâtma bhâva) erkennen. Dasselbe Liebesprinzip ist in jedem gegenwärtig. Der Vedanta misst diesem Prinzip der Liebe große Bedeutung bei. Welche Art Liebe sollte man entwickeln? Diese Liebe bezieht sich nicht auf den Körper oder den Geist. Man sollte Gott in jeder Hinsicht lieben. Dann werden alle unerwünschten Bindungen automatisch wegfallen. Erst dann erfahrt ihr das Prinzip des Advaita.

Das Zuckerrohr hat viele Krümmungen, aber sein Saft ist überall gleich süß. Genauso mag es viele unterschiedliche Einstellungen in euren Gedanken geben, aber wenn ihr euren Gedanken die Süße der Liebe hinzufügt, werden sie erhaben. Das kommt in dem vedischen Lehrsatz: „Gott ist in der Form von Essenz (raso vai sah)“, zum Ausdruck. Liebe ist göttlich; sie ist das Kennzeichen des Brahmanprinzips. Gott ist in der Form der Liebe, und Liebe ist die göttliche Essenz. Hier bedeutet Essenz (rasa) nicht Quecksilber (padarasa), sondern die Essenz der Liebe (premarasa). Quecksilber vermischt sich mit keinem anderen Element, es behält immer seine Eigenart. Die Essenz der Liebe ist jedoch anders, sie vermischt sich und macht alles, mit dem sie in Kontakt kommt, süß.

*Jemand mag ein herausragender Gelehrter sein,
der die Veden, heiligen Schriften und Puranas gemeistert hat,
oder ein großer Kaiser, der über ein ausgedehntes Reich herrscht;
aber niemand kann es mit einem Devotee aufnehmen,
der alles für den Herrn geopfert hat.
Ohne Liebe zu Gott kann man Befreiung nicht erreichen.*

Heute haben wir in kleinem Umfang mit der Lehre des Vedanta begonnen. Jedes einzelne Mantra des Vedanta ist wahrlich voll tiefer Bedeutung. Der Vedanta ist sehr leicht zu praktizieren. Niemand außer dem Göttlichen kann das Prinzip des Vedanta in so einfachen Begriffen erklären.

Wenn ihr meine körperliche Gestalt seht, könntet ihr euch täuschen lassen und glauben, ich sei auch nur ein Mensch wie ihr. Es könnte sein, dass ihr mich liebt, aber meinen Worten dank dieser Illusion nicht die angemessene Beachtung schenkt.

Aber ich bin weder der Körper noch der Verstand (mind) noch der Intellekt (buddhi) noch die Psyche (citta). Ich bin keines von diesen. Ich habe diesen Körper nur um euretwillen angenommen.

Dies kann durch ein kleines Beispiel verdeutlicht werden. In diesem Becher befindet sich Wasser. Der Becher ist nötig, um das Wasser zu halten.

*Hier ist eine Lampe, Öl und ein Docht.
Aber kann die Lampe sich selbst anzünden?
Sollte es nicht jemanden geben, der die Lampe anzündet?
Hier sind Blumen, Nadel und Faden.
Aber kann sich die Girlande selbst herstellen?
Sollte nicht jemand da sein, der die Girlande knüpft?*

Es gibt Wissen und es gibt Intelligenz – aber könnt ihr das Wissen erfahren, ohne dass ein Lehrer da ist, der es euch lehrt? Genauso ist dieser Körper gekommen, um zu offenbaren, was Wahrheit ist, was unwirklich und was Brahman ist.

Erkennt eure Einheit mit Swami

Verkörperungen der Liebe!

Denkt nicht, ich spräche aus Ego. Ich offenbare nur die Wahrheit über mich selbst. Ihr habt nicht einmal einen Bruchteil meiner Wirklichkeit verstanden. Niemand kann meine Natur als dieses oder jenes beschreiben. Unter Männern bin ich ein Mann, unter Frauen eine Frau, unter Kindern ein Kind, und wenn ich allein bin, bin ich Brahman. Das ist meine Wirklichkeit (lauter Beifall). Ich verhalte mich entsprechend der Leute um mich herum.

Wenn ich unter Erwachsenen bin, muss ich mich wie ein Erwachsener verhalten. Wenn ich bei Kindern bin, muss ich mich wie ein Kind benehmen. Wenn ein alter Mann mit Spielzeug spielt, lachen die Kinder ihn aus, Wenn ein Kind wie ein alter Mann einen Gehstock zu Hilfe nimmt, finden die Erwachsenen das lustig. Es ist für einen alten Mann natürlich, einen Gehstock zu Hilfe zu nehmen, und für ein Kind ist es natürlich, mit Spielzeug zu spielen. Dem entsprechend mache ich Kinder glücklich, indem ich ihnen dieses oder jenes gebe, wenn ich mit ihnen zusammen bin. Aber wenn jemand mit dem Wunsch nach spirituellem Wissen zu mir kommt, lehre ich ihn dieses. Wenn ein Familienvater zu mir kommt, lehre ich ihn das Dharma des Familienvaters. So lehre ich jeden das, was er braucht. Wozu tue ich das alles? Es dient nur dazu, euch die höchste Wahrheit eurer Einheit mit Swami erkennen zu lassen. Euer gutes Schicksal hat euch diese Gelegenheit geschenkt. Kein anderer Avatar hat den Menschen eine solche

Gelegenheit gegeben. Nachdem ihr diese goldene Gelegenheit erhalten habt, wird euer Leben, wenn ihr in Übereinstimmung mit meinen Lehren lebt, sicherlich geheiligt und erlöst werden.

Ihr werdet den Aufstieg meiner Herrlichkeit im Lauf der Zeit erleben, wenn sogar die Blinden und Unwissenden sagen werden: „Swami ist Gott.“ Gott setzt die Menschen immer wieder einer Prüfung aus. Werdet nicht Opfer der Täuschung (mâyâ), geht siegreich aus Gottes Prüfungen hervor. Wenn ihr euch mit Liebe erfüllt, werdet ihr Gefallen an Gottes Tests finden.

Niemand kann Liebe mit Worten beschreiben. Es ist wichtiger, die Lehren des Vedanta zu verstehen als die der Veden. Der Pfad der Liebe ist viel leichter als das Praktizieren von Mantrarezitation (japa), Meditation (dhyâna), Yoga usw.

Gott will nicht wissen, wie viele Säcke Reis und wie viele Saris ihr an die Armen verteilt habt. Diese Aufzählung könnt ihr der Steuerbehörde schicken. Ich bin nur an euren Empfindungen interessiert. Wenn ihr auch nur ein kleines barmherziges Werk tut, sehe ich das Gefühl dahinter. Ich bin nicht an der Anzahl Saris und Säcke Reis interessiert, die ihr verteilt. Swami schätzt nur Qualität.

Rukmini konnte Krishnas Gnade erlangen, indem sie nur ein einziges Tulsiblatt opferte. Kucela konnte Krishnas Gnade und Liebe erhalten, indem er ihm eine Handvoll Reisflocken anbot. Was tat Draupadi, als sie den Weisen Durvasa und seine eintausend Schüler speisen musste, aber nichts zum Essen hatte? Sie opferte Krishna ein Reiskorn, das im Kochtopf hängen geblieben war, und betete zu ihm: „Du bist unsere einzige Zuflucht.“ Als Krishna das eine Reiskorn in seinen Mund nahm, waren der Hunger von Durvasa und seinen Schülern sofort gestillt. In der Zeit eines jeden Avatars gibt es solche Vorfälle, wo Devotees sich durch kleine Gaben der Hingabe und Liebe die grenzenlose Gnade des Herrn verdienen. Befreit euch deshalb von der Unreinheit eures Geistes. Zerstört euer Ego. Lernt, Geschenke der Liebe zu machen. Nur dann werdet ihr das gute Los haben, Glückseligkeit zu erfahren.

AUS UNSEREN ARCHIVEN

Auszüge aus Bhagavans Buddhapûrnimâ-Ansprachen

Reinheit führt zu Befreiung

Entzündet die Lampe der Göttlichkeit in eurem Geist

Verkörperungen der Liebe!

Obwohl alle Avatare nur Gutes gepredigt haben, geben sich die Menschen heute damit zufrieden, ihre Geburtstage zu feiern, ohne ihren Lehren zu folgen. Buddha betonte die Reinheit in jedem Aspekt des Lebens. Reinheit der Sicht, Reinheit der Gedanken, Reinheit der Worte und Reinheit des Handelns. Er betrachtete Opfergeist als die wahre Opferhandlung (yajna). Opfer ist das Mittel um Nirvana, Freiheit von der Bindung an die weltliche Existenz, zu erreichen.

Die wahre Bedeutung des buddhistischen Gebets

Das buddhistische Gebet muss richtig verstanden werden. Wenn die Buddhisten sagen: *Buddham saranam gachchami, dhammam saranam gachchami, sangham saranam gachchami*, ist die wahre Bedeutung dieses Gebetes: Ihr müsst euren Intellekt (buddhi) auf Dharma, das rechte Handeln, ausrichten. Und das rechte Handeln sollte darauf zielen, der Gesellschaft zu dienen. Wenn das getan wird, wird die Gesellschaft gereinigt.

Wie viele Religionen es auch geben mag, ihr Ziel ist ein und dasselbe. Um ihr tägliches Leben in der Welt zu sichern, üben die Menschen viele Berufe aus. Aber macht all dies das wahre Leben aus? Kann ein Leben, das gelebt wird, ohne an Gott zu denken, überhaupt als Leben bezeichnet werden? Was für ein Art Leben ist das, in dem es keine Reinheit, keine Moral und keine Spiritualität gibt? Moral und Integrität allein können zur Befreiung führen. Heute fehlen beide. Die Menschen müssen sich bemühen, ihr Leben auf Moral (nîti) und Integrität (nijayathi) zu gründen. Sie sollten Botschafter Gottes werden, wie Jesus es ausdrückte.

Die Bedeutung der Feier von Buddhapûrnimâ

Verkörperungen der Liebe!

Wir feiern heute Buddhapûrnimâ oder Buddhas Geburtstag. Was symbolisiert Pûrnimâ, der Vollmond? Er steht für Fülle. Wenn der Geist von Liebe erfüllt ist, erlangt er Vollkommenheit. So lange der Geist mit der Dunkelheit böser Gedanken erfüllt ist, ist das Feiern von Buddhapûrnimâ sinnlos. Befreit euch von dieser Dunkelheit. Welchen Sinn haben äußere Beleuchtungen, ohne das Licht der Liebe im Herzen? Entzündet die Lampe der Göttlichkeit in eurem Geist. Verbannt Hass und Neid aus eurem Herzen.

Niemand kann die Heiligkeit und Größe dieses Landes Bhârat einschätzen. Inder genannt zu werden ist alleine schon eine große Auszeichnung und Ehre. Wie kann man das große Glück der Bhâratîyas beschreiben, da doch der Herr selbst etliche Male in diesem heiligen Land geboren wurde, um der Menschheit den Pfad des Göttlichen zu zeigen! Viele Heilige, Weise und Menschen mit Opfergeist wurden in diesem Land geboren. Die Heiligkeit und der Ruhm von Bhârat sind unvergleichlich. Aus diesem Grund hat Buddha dieses Land zu seinem Heimatland erwählt.

Nehmt Zuflucht im Dharma

Er opferte alles und wanderte auf der Suche nach der Wahrheit umher. Er sagte: *Ich nehme Zuflucht im Dharma (dhammam saranam gachchami)*. Man muss Dharma praktizieren, lehren und erfahren. Aber heutzutage hat Dharma nachgelassen. Die Leute glauben, Geld sei alles. So wie die Erde sich um die Sonne dreht, drehen die Menschen sich um das Geld.

*Manche Menschen schlagen korrupte Wege ein, um an Geld zu kommen.
Sie mögen andere betrügen, aber kann irgendjemand Gott hinters Licht führen?
Sie werden sicherlich die Folgen ihrer bösen Taten ernten.*

Charakter ist wichtig, nicht Geld. Das war Buddhas Lehre. Glückseligkeit kann nur durch Sinneskontrolle erreicht werden, nicht durch Askese, Rosenkranzbeten oder Meditation. Es gibt keinen leichteren Weg zu Frieden und Glückseligkeit, als die eigenen Sinne zu beherrschen.